

## **DIE TÄTIGKEIT DER EIDGENÖSSISCHEN KOMMISSION FÜR FRAUENFRAGEN IM JAHR 1996**

Schwerpunktthemen in diesem Jahr waren für die Eidg. Kommission für Frauenfragen die Publikation ihres Berichts „Die Kandidatinnen in den Medien. Geschlechtsspezifische Medienanalyse zu den Eidg. Wahlen 1995“ und die Vernehmlassungsstellungnahme zur Reform der Bundesverfassung. Die Kommission organisierte eine Gesprächsrunde „Die Welt ist unser Haushalt“ am Eröffnungstag des 5. Schweizerischen Frauenkongresses in Bern und ein Hearing mit Vertretern von gleichstellungseingeweihten Männergruppen. Aus Anlass des zwanzigjährigen Bestehens der Frauenkommission wurde eine Jubiläumsveranstaltung unter Beisein von Bundesrätin Ruth Dreifuss durchgeführt. Neu entwickelt wurde ein Informationsfaltblatt (Leporello), welches ein Kurzporträt der Kommission enthält und einen Überblick über ihre Tätigkeit gibt.

Auf Ende der Amtsperiode 1993-1996 ist Nationalrätin Dr. Judith Stamm als Präsidentin der Kommission zurückgetreten. Sie leitete die Kommission seit 1989. Ebenfalls zurückgetreten sind die Kommissionsmitglieder Rose-Marie Gallay-Hofer und Margrit Siegenthaler-Reusser.

### **1. SITZUNGEN**

#### **1.1. Plenarsitzungen**

An insgesamt fünf Sitzungstagen (15./16. Februar, 20./21. Mai, 22. November) behandelte die Kommission als wichtigste Traktanden: Stellungnahme zur Vernehmlassungsreform der Bundesverfassung, Auswertung der geschlechtsspezifischen Medienanalyse zu den eidgenössischen Wahlen vom Oktober 1995 mit einem Fazit der Kommission, 5. Schweizerischer Frauenkongress, Hearing mit gleichstellungseingeweihten Männergruppen, Jubiläumsveranstaltung sowie Vorbereitung von zwei Kurzstudien zur Umverteilung der Arbeit.

#### **1.2. Arbeitsgruppen**

Die Arbeitsgruppe „Sozialversicherungen/-politik“ bereitete an mehreren Sitzungen das Konzept zu den beiden Studien „Umverteilung der Arbeit“ vor, welches vom Kommissionsplenum in der Folge beschlossen wurde.

Die Arbeitsgruppe „Männer“ übernahm die Vorbereitung des Hearings mit gleichstellungseingeweihten Männergruppen.

## **2. PUBLIKATIONEN**

### **2.1. Geschlechtsspezifische Medienanalyse zu den eidg. Wahlen 1995**

Im März stellte die Kommission ihren Bericht „Die Kandidatinnen in den Medien. Geschlechtsspezifische Medienanalyse zu den Eidg. Wahlen 1995“ der Öffentlichkeit vor. Diese Medienanalyse untersucht die Präsenz der National- und Ständeratskandidatinnen in Presse, Radio und Fernsehen in der deutschen, französischen und italienischen Schweiz. Analysiert wurde der Zeitraum vom 11. September bis 21. Oktober 1995. In einem Fazit kommentiert die Eidg. Kommission für Frauenfragen die Ergebnisse und formuliert Empfehlungen, wie die Medienpräsenz der Kandidatinnen verbessert werden kann.

### **2.2. Informationsblatt zur Eidg. Kommission für Frauenfragen**

Im Zusammenhang mit dem zwanzigjährigen Jubiläum der Kommission wurde ein Informationsfaltblatt (Leporello) entwickelt, das einen Überblick über die Tätigkeit der Kommission gibt. In diesem Kurzporträt werden der Auftrag, die Schwerpunktthemen und die Arbeitsweise der Kommission beschrieben. Enthalten ist ebenfalls eine Auswahl der Kommissionsaktivitäten in den verschiedenen Themenbereichen sowie eine aktuelle Einschätzung zur Stellung der Frau heute. Dieser Leporello ist auf deutsch, französisch, italienisch und englisch erschienen und kann gratis abgegeben werden.

### **2.3. F-Frauenfragen**

Die erste Nummer des Bulletins ist dem Schwerpunkt „Frauen und Politik“ gewidmet. Sie enthält die Ergebnisse einer Umfrage über parlamentarische Vorstösse zu Quoten und Zielvorgaben auf politischer Ebene und umfasst Parlamente, Regierungen, Gerichte, Kommissionen und Universitäten. Die eidgenössischen Wahlergebnisse im Oktober 1995 werden im Hinblick auf die Frauenvertretung analysiert. Ein weiterer Artikel befasst sich mit der politischen Vertretung der Frauen in den Gemeinden. Publiziert ist auch die Vernehmlassungsstellungnahme der Kommission zum Humanmedizingesetz.

Die zweite Nummer des Bulletins enthält die Referate anlässlich des Kommissionshearings mit gleichstellungsgewagierten Männergruppen, einen Überblick über Männerorganisationen, die Rede von Bundesrätin Ruth Dreifuss und das Referat von Dr. Maja Wicki-Vögt über Zeitmodelle und deren Veränderung als feministische Utopie anlässlich der Jubiläumsveranstaltung der Kommission vom 20. Mai 1996 in Luzern. Ebenfalls publiziert ist die Stellungnahme der Kommission zur Reform der Bundesverfassung.

Die dritte Nummer des Bulletins befasst sich mit dem Thema „Frauen und Gesundheit“. Gefragt wird nach der Definition von Frauengesundheit und den Erfordernissen für eine aktive Gesundheitspolitik für Frauen. Welche Probleme sich bei der frauenspezifischen Prävention stellen, wird an der Aidsprävention und an der Suchtprävention exemplarisch aufgezeigt. Am Beispiel eines Zürcher Sozial- und Gesundheitsprojekts werden weitere frauenspezifische Erfordernisse deutlich gemacht. Thematisiert werden ausserdem geschlechtsspezifische Unterschiede bei Herzkrankheiten.

### 3. VERNEHMLASSUNGEN

#### 3.1. *Stellungnahme zur Reform der Bundesverfassung*

Die Kommission steht einer Reform der Bundesverfassung positiv gegenüber, bewertet den Vernehmlassungsentwurf jedoch aus frauen- und gleichstellungspolitischer Sicht als unbefriedigend. Eine moderne Verfassung muss die Lebenssituation der Frauen einbeziehen. Deshalb müssen Massnahmen zur Verwirklichung der Gleichstellung der Geschlechter in der neuen Verfassung verankert werden. Dazu gehören unter anderem auch Quotenregelungen für Frauen im Parlament, in der Regierung und den Bundesbehörden. Die Kommission setzt sich für soziale Grundrechte ein, da diese den Staat verpflichten, aktiv auf eine gerechtere Gesellschaft hinzuwirken. alle Personen im erwerbsfähigen Alter sollen ihren Lebensunterhalt durch bezahlte Arbeit zu angemessenen Bedingungen bestreiten können. Die gesellschaftlich notwendige Nichterwerbsarbeit soll von beiden Geschlechtern geleistet werden und nicht mehr einseitig zu Lasten der Frauen gehen. Ein Element der Grundrechte hat der Schutz der Kinder und Erziehenden zu sein. Um die Grundlagen für eine Verbesserung des Betreuungsangebots von Kindern zu schaffen, ist die Betreuung von Kindern im Vorschulalter als öffentliche Aufgabe der Kantone in der Verfassung zu verankern, wie dies bereits für den Grundschulunterricht der Fall ist. Andere Lebensgemeinschaften, die auf Dauer angelegt sind, sollen gleichbehandelt werden. Frauen, die wegen ihres Geschlechts verfolgt werden, muss Schutz und Asyl gewährt werden. Eine Erhöhung der Unterschriftenzahlen für Volksinitiativen und Referenden wird abgelehnt, da davon namentlich auch Frauengruppen und -organisationen betroffen wären, welche wenig Finanzmittel und

Infrastruktur für ihre politische Arbeit zur Verfügung haben.  
(Stellungnahme publiziert in F 2/96)

#### 3.2. *Stellungnahme zur Arbeitslosenversicherungsverordnung*

Nachdem die Kommission im vergangenen Jahr bereits zur ersten Etappe der Arbeitslosenversicherungsverordnung (AVIV) kritisch Stellung bezogen hatte, bemängelte sie am Vernehmlassungsentwurf zur zweiten Etappe der AVIV die vorgeschlagenen Regelungen zur Anrechnung der Erziehungsperiode als unbefriedigend und lehnte erneut eine Reduzierung der Pauschalansätze ab.

### 4. DOKUMENTATIONSSTELLE FÜR FRAUENFRAGEN

Die Bibliothek hat auch dieses Jahr einen beträchtlichen Zuwachs an aktueller Fachliteratur zu verzeichnen. Listen mit Neuerwerbungen werden interessierten Personen alle zwei bis drei Monate zur Verfügung gestellt. Die Dokumentationsstelle wird von einem breiten Kreis von BenutzerInnen (PolitikerInnen, Medienschaffende, Studierende, ForscherInnen, Lehrkräfte) für telefonische und schriftliche Anfragen sowie für die Ausleihe von Büchern und Broschüren genutzt.

Seit Mai 1996 betreut Ursula Frei, als Nachfolgerin von Liliane Studer, die Dokumentationsstelle als Bibliothekarin.

### 5. VERSCHIEDENES

#### 5.1. *Gesprächsrunde am 5. Schweiz. Frauenkongress*

Die Kommission organisierte am Eröffnungstag des Frauenkongresses am 19. Januar 1996 in Bern eine Gesprächsrunde unter dem Titel „Die Welt ist unser Haushalt“ mit Dr. Martine Chaponnière, Prof. Dr. Alberto Godenzi, Dr. Ina Praetorius und Christoph Reichenau, Fürsprecher. Die Gesprächsleitung übernahm Dr. Silvia Grossenbacher, Vizepräsidentin der Kommission. Diskutiert wurde das Verhältnis zwischen den Geschlechtern, Generationen und gesellschaftlichen Kräften im Kontext der gemeinsamen Verantwortung für die Zukunft. Dabei standen der Stellenwert der Forderungen nach Gleichstellung von Frau und Mann und mögliche positive Ansatzpunkte zur Veränderung im Mittelpunkt.

## 5.2. *Hearing mit gleichstellungsengagierten Männergruppen*

In den zwanzig Jahren ihres Bestehens und Arbeitens ist die Eidgenössische Kommission für Frauenfragen immer wieder auf den gleichen Sachverhalt gestossen. Der Wandel im Rollenverständnis der Frauen und in ihrer Lebensgestaltung ist weit fortgeschritten. Die weitgehend ausgebliebenen Veränderungen von Einstellungen und Verhalten auf seiten der Männer behindern oder verunmöglichen jedoch die Durch- und Umsetzung formal verankerter gleicher Rechte von Frauen und Männern.

Um die theoretischen und praktischen Ansätze der wenigen inzwischen bestehenden Initiativen und ihre Erfahrungen kennenzulernen, hat die Kommission am 16. Februar 1996 in Bern ein Hearing mit Vertretern von gleichstellungsengagierten Männergruppen durchgeführt. Eingeladen waren diejenigen Männergruppen, die sich kritisch mit den herrschenden Geschlechterverhältnissen auseinandersetzen und sich für eine tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann einsetzen. (Referate publiziert in F 2/96)

## 5.3. *Jubiläumsveranstaltung*

Aus Anlass der zwanzigjährigen Tätigkeit der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen fand am 20. Mai 1996 in Luzern eine Jubiläumsveranstaltung unter Beisein von Bundesrätin Ruth Dreifuss statt. Bundesrätin Ruth Dreifuss äusserste sich in einer Rede zu den Aufgaben und der gesellschaftspolitischen Bedeutung der Kommission. Unter dem Motto „Viel erreicht - wenig verändert?“ berichteten in Kurzreferaten Jacqueline Berenstein-Wavre (Vizepräsidentin von 1976-79), Nationalrätin Dr. Lili Nabholz-Haidegger (Präsidentin von 1980-88), Alma Bacciarini (Vizepräsidentin von 1989-91) und die Kommissionspräsidentin Nationalrätin Dr. Judith Stamm über die Arbeit der Kommission. Dr. Maja Wicki-Vogt referierte über die Veränderung der Zeitmodelle als feministische Utopie. Die Veranstaltung wurde von Laura Gallati, Musikerin, mit „feministischen Anschlägen“ begleitet. Ein breiter Gedankenaustausch zwischen den eingeladenen Gästen aus Frauenorganisationen, Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Medien und den Kommissionsmitgliedern fand beim anschließenden Aperó im Rathaus statt, welcher vom Luzerner Regierungsrat und vom Stadtrat Luzern offeriert wurde.

Eine schriftliche Zwischenbilanz gezogen hat die Kommission bereits letztes Jahr in ihrem Bericht „Viel erreicht - wenig verändert? Zur Situation der Frauen in der Schweiz“, in dem festgehalten wird, dass angesichts der immer noch vorhandenen Diskriminierungen von Frauen in der Gesellschaft eine engagierte Politik zugunsten von Frauen eine Daueraufgabe bleibt.

## 5.4. *Tagung zur Gewalt gegen Frauen*

Am 7. Dezember 1996 führte die Kommission gemeinsam mit dem Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann die Fachtagung „Tolérance zéro! Voraussetzungen für eine Politik, die Gewalt von Männern gegen Frauen nicht duldet“ durch. In- und ausländische ExpertInnen referierten über Kriterien zur Entwicklung von Präventions- und Interventionsprogrammen. Dabei ging es um die Erfahrungen, welche gewaltbetroffene Frauen mit den verschiedenen Institutionen machen, sowie um verschiedene Ansätze und Beispiele für Präventions- und Interventionsprogramme und den Umgang mit Tätern und Bedrohern. Diese Themen wurden anschliessend in Arbeitsgruppen vertieft. Zwei weitere Arbeitsgruppen setzten sich mit Aspekten des Opferhilfegesetzes und des Sexualstrafrechts und der Darstellung von Gewalt gegen Frauen in den Medien auseinander.

## 5.5. *Kurzstudien „Umverteilung der Arbeit“*

Auf Antrag der Arbeitsgruppe „Sozialversicherungen/-politik“ beschloss die Kommission, sich mit der Umverteilung von Arbeit zu befassen und zwei Kurzstudien zu neuen Arbeitsformen einerseits und den Auswirkungen von Deregulierung auf Frauen andererseits durchzuführen. Während sich die Studie „Neue Arbeitsformen“ mittels einer Umfrage mit den Vorstellungen der gesellschaftlich relevanten Kräfte über neue Arbeitsformen und Arbeitsteilung befasst, greift die Studie „Deregulierung“ die verschiedenen Aspekte der Deregulierung auf, indem sie eine kommentierte Bibliographie über die wichtigste bisher vorhandene Literatur im In- und Ausland erstellt. Die beiden Studien sollen eine fundierte Basis für das weitere Vorgehen der Kommission liefern. Ihre Ergebnisse sollen auch anderen interessierten Kreisen zur Verfügung gestellt werden. Die von der Kommission eingesetzte Begleitgruppe wird im Laufe des nächsten Jahres einen Vorschlag für die zu ziehenden frauenpolitischen Folgerungen und für die Folgearbeiten der Kommission unterbreiten.

## 5.6. *Weitere Themen*

Die Kommission liess sich anlässlich des Inkrafttretens des Bundesgesetzes über die Gleichstellung von Frau und Mann vom Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann über die Umsetzungsmassnahmen und Förderungsprogramme sowie die in diesem Zusammenhang erschienenen neuen Publikationen informieren. Sie befasste sich des Weiteren mit der Situation der Gleichstellungsbüros in der Schweiz, der Entwicklung der Bildungsabschlüsse von Frauen und dem zweiten statistischen Bericht „Auf dem Weg zur Gleichstellung? Frauen und Männer in der Schweiz“, welcher vom Bundesamt für Statistik herausgegeben wurde.

### 5.7. Internationale Organisationen

Das Gleichstellungskomitee des Europarates, das Comité directeur pour l'égalité entre les femmes et les hommes (CDEG), traf sich zu seinen regelmässig stattfindenden Sitzungen in Strassburg. Wichtige Themen waren Gleichstellung und Demokratie, Gewalt gegen Frauen, Frauenhandel, sowie die Durchführung eines Seminars für Nicht-Regierungsorganisationen von West-, Zentral- und Osteuropa (Juni). Im November fand das jährlich organisierte Forum zur Gleichstellung von Frau und Mann in Warschau statt (Thema: L'égalité sur le marché du travail et la conciliation de la vie familiale et professionnelle: tendances et perspectives"). Das CDEG befasste sich überdies mit der Vorbereitung der 4. Europäischen Ministerinnen- und Ministerkonferenz (Istanbul, 1997).

### TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE 1997

#### 1. UMVERTEILUNG DER ARBEIT

- Auswertung der Ergebnisse der Kurzstudien „Neue Arbeitsformen“ und „Deregulierung“ eventuelle Folgearbeiten

#### 2. SOZIALVERSICHERUNGEN/-POLITIK

- Arbeitsgruppe zu verschiedenen Anliegen im Bereich Sozialversicherungen (Mutterschaftsversicherung, Invalidenversicherung, Berufliche Vorsorge) und Begleitgruppe zu den Vorstudien „Umverteilung der Arbeit“

#### 3. VERNEHMLASSUNGEN

- Stellungnahmen zu frauenrelevanten Gesetzesentwürfen des Bundes

#### 4. F-FRAUENFRAGEN

- Geplant sind drei Nummern des Bulletins F-Frauenfragen mit aktuellen Themen.

#### 5. WEITERE THEMEN

- Politische Partizipation
- Frauenanteil in den Kommissionen des Bundes
- 150 Jahre Bundesstaat (1998)
- Entwicklung und Perspektiven der Frauen- und Gleichstellungspolitik
- Gewalt gegen Frauen
- Bildung, Berufsbildung
- Vereinbarkeit Beruf und Familie
- Familienexterne Kinderbetreuung
- Gen- und Reproduktionstechnologien
- Schwangerschaftsabbruch
- Frauenflüchtlinge und Migration
- Folgearbeiten der 4. UNO-Weltfrauenkonferenz von 1995

## **LES ACTIVITÉS DE LA COMMISSION FÉDÉRALE POUR LES QUESTIONS FÉMININES EN 1996**

En 1996, les points forts des activités de la Commission fédérale pour les questions féminines ont été la publication du rapport «Die Kandidatinnen in den Medien. Geschlechtsspezifische Medienanalyse zu den Eidg. Wahlen 1995» et la prise de position relative à la réforme de la Constitution fédérale. A la journée d'ouverture du 5e Congrès suisse des femmes, la Commission a organisé une table ronde sur le thème «Ménageons notre monde» ainsi qu'un hearing avec des représentants d'associations masculines qui œuvrent en faveur de l'égalité. La Commission a fêté son 20e anniversaire en présence de la conseillère fédérale Ruth Dreifuss. A cette occasion, un dépliant présentant la Commission et ses diverses activités a été édité.

A la tête de la Commission depuis 1989, la conseillère nationale Judith Stamm s'est démise de ses fonctions de présidente à la fin de période administrative 1993-1996. Mesdames Rose-Marie Gallay-Hofer et Margrit Siegenthaler-Reusser ont également décidé de mettre un terme à leur mandat de membre.

### **1. SÉANCES**

#### **1.1. Séances plénières**

La Commission s'est réunie en séance à cinq reprises (les 15 et 16 février, les 20 et 21 mai et le 22 novembre). Au sommaire: la prise de position relative à la réforme de la Constitution fédérale, l'évaluation et le commentaire de l'étude sur la présence des femmes dans les médias lors des élections fédérales d'octobre 1995 par les médias, le 5e Congrès des femmes, le hearing avec des représentants d'associations masculines engagées en faveur de l'égalité, la célébration du 20e anniversaire de la Commission et la préparation de deux courtes études sur la répartition du travail.

#### **1.2. Groupes de travail**

Au cours de plusieurs séances, le groupe de travail «Assurances sociales» a défini les grandes lignes de deux

études sur la répartition du travail. Les concepts ont ensuite été approuvés en séance plénière.

Le groupe de travail «Hommes» s'est chargé de l'organisation du hearing avec les associations masculines.

## **2. PUBLICATIONS**

### **2.1. Analyse de l'attitude des médias en fonction des sexes lors des élections fédérales de 1995**

En mars 1995, la Commission a présenté au public son rapport "Die Kandidatinnen in den Medien. Geschlechtsspezifische Medienanalyse zu den Eidg. Wahlen 1995" dans lequel est analysée la place que la presse écrite, les radios et les télévisions suisse allemande, suisse romande et suisse italienne ont réservée aux candidates qui se sont présentées aux dernières élections fédérales. L'analyse porte sur la période allant du 11 septembre au 21 octobre 1995. La Commission commente les résultats de l'étude et formule des recommandations pour accroître la présence des candidates dans les médias.

### **2.2. Dépliant paru à l'occasion du 20e anniversaire de la Commission**

A l'occasion de son 20e anniversaire, la Commission a édité un dépliant dans lequel elle se présente et décrit son mandat, ses méthodes de travail et les points forts de son action. Le propos est illustré d'exemples qui donnent une idée plus précise des activités que la Commission déploie dans les domaines les plus variés. Accessoirement, la Commission y dresse un bilan de la situation des femmes en cette fin de millénaire. Gratuit, le dépliant est édité en allemand, en français, en italien et en anglais.

### **2.3. F-Questions au féminin**

Le premier numéro de "F" a pour thème «Les femmes et la politique». Il contient les résultats d'une étude sur les quotas et les objectifs politiques. Réalisée sur la base d'interventions parlementaires, l'étude englobe les parlements, les gouvernements, les tribunaux, les commissions et les universités. Autres articles au sommaire de ce numéro 1/96: une analyse des résultats obtenus par les femmes aux élections fédérales d'octobre 1995, une étude sur la représentation politique des femmes dans les communes et, enfin, la prise de position de la Commission relative à la loi sur la médecine humaine.

Le deuxième numéro se fait largement l'écho du hearing de la Commission avec les associations masculines, propose un tour d'horizon des différentes associations masculines et publie l'allocution de Madame Ruth Dreifuss et l'exposé de Maja Wicki-Vogt (Les modèles de temps et leur transformation: une utopie féministe) prononcés le 20 mai à Lucerne dans le cadre de la célébration du 20e anniversaire de la Commission. Au sommaire de ce deuxième numéro se trouve aussi la prise de position de la Commission sur la réforme de la Constitution fédérale.

Le troisième numéro est essentiellement consacré au thème «Les femmes et la santé». Que recouvre la notion de santé des femmes? Comment mettre en oeuvre une politique de la santé adaptée aux femmes? A côté de ces questions de fond, le numéro s'intéresse aux programmes de prévention destinés aux femmes en particulier, en prenant comme exemple la prévention contre le sida et contre la toxicomanie. A noter enfin deux articles, le premier sur un projet d'encadrement médico-social pour les femmes mis en oeuvre à Zurich et le second sur les maladies cardio-vasculaires, où sont notamment examinées les différences de pathologie observées en fonction du sexe.

### 3. CONSULTATIONS

#### 3.1. *Projet de réforme de la Constitution fédérale*

Tout en étant favorable à une réforme de la Constitution, la Commission estime que le projet soumis en consultation comporte des lacunes dans l'optique de la politique féminine et de l'égalité des sexes. Une constitution moderne doit impérativement tenir compte de la situation spécifique des femmes et de leurs conditions de vie, autrement dit elle doit comporter des mesures destinées à mettre en oeuvre l'égalité des sexes, y compris des quotas assurant une présence équitable des femmes au Parlement, au gouvernement et dans les autorités fédérales. La Commission est favorable à l'inscription de droits sociaux fondamentaux dans la Constitution, estimant qu'il est du devoir de l'Etat de s'engager activement pour instaurer une société plus juste. Toute personne en âge de travailler doit pouvoir subvenir à son entretien en exerçant une activité rémunérée dans des conditions acceptables. Le travail social non rémunéré doit être assumé par les deux sexes et ne plus être entièrement pris en charge par les femmes. Les droits sociaux fondamentaux doivent s'étendre à la protection des enfants et des personnes assumant des tâches éducatives. Si l'on veut améliorer les structures d'accueil pour enfants, il faut que la Constitution oblige les cantons à étendre à la période préscolaire les possibilités d'accueil qui existent déjà pour les enfants allant à l'école. Les partenaires choisissant une forme de vie en commun à caractère durable autre que le mariage doivent être traités de la même façon que les couples mariés. Asile et protection doivent être garantis aux femmes qui sont victimes de persécution en raison de leur sexe. La Commission est hostile à l'élévation du nombre de signatures requises pour l'initiative et le référendum, estimant que cela serait préjudiciable pour les organi-

sations féminines, qui disposent souvent de ressources et d'infrastructures limitées.  
(Prise de position publiée dans F 2/96).

#### 3.2. *Prise de position relative à l'ordonnance sur l'assurance-chômage (2e étape)*

Après avoir, l'an dernier, déjà émis un certain nombre de critiques en ce qui concernait la première étape de l'ordonnance sur l'assurance-chômage (OACI), la Commission désapprouve cette fois-ci la réglementation sur le calcul de la période consacrée à l'éducation et réaffirme son opposition à la réduction des montants forfaitaires.

### 4. CENTRE DE DOCUMENTATION POUR LES QUESTIONS FÉMININES

La bibliothèque a, cette année encore, vu le nombre de nouvelles publications spécialisées augmenter sensiblement. La liste des acquisitions est publiée à l'intention des personnes intéressées tous les deux ou trois mois. Le centre de documentation propose ses services à un important lectorat d'horizons les plus divers (politique, médias, éducation, recherche, etc.).

En mai 1996, Ursula Frei a succédé à Liliane Studer comme bibliothécaire du centre de documentation.

### 5. DIVERS

#### 5.1. *Table ronde organisée à l'occasion du 5e Congrès suisse des femmes*

Le 19 janvier 1996, lors de la première journée du Congrès suisse des femmes, la Commission a organisé une table ronde sur le thème «Ménageons notre monde», à laquelle ont participé Martine Chaponnière, Alberto Godenzi, Ina Praetorius et Christoph Reichenau. Le débat, animé par Silvia Grossenbacher, vice-présidente de la Commission, a porté sur le partage des responsabilités entre les sexes, les générations et les forces sociales dans la construction de l'avenir commun. Dans ce contexte, l'accent a été mis sur l'importance de la revendication de l'égalité des sexes, et l'on a essayé de définir des paramètres positifs à partir desquels des changements pourraient s'amorcer.

#### 5.2. *Hearing avec des associations masculines engagées en faveur de l'égalité*

Vingt ans après sa naissance, la Commission fédérale pour les questions féminines se heurte toujours au même état de fait. Des progrès ont certes été réalisés dans la manière de concevoir les rôles des femmes, et leur con-

dition s'est améliorée. Mais l'absence de changements significatifs dans les attitudes et les comportements des hommes retarde ou empêche la traduction dans les faits de l'égalité formelle des droits entre femmes et hommes.

La Commission a organisé le 16 février 1996 à Berne un hearing avec des représentants d'associations masculines engagées en faveur de l'égalité pour évoquer, sous l'angle théorique et pratique, leurs expériences et les trop rares initiatives prises pour faire évoluer cette situation. Critiques à l'égard de la répartition traditionnelle des rôles entre les sexes, les associations masculines invitées lutent pour instaurer l'égalité de fait entre femmes et hommes.

(Les exposés sont publiés dans F 2/96).

### 5.3. *La Commission a fêté son 20e anniversaire*

Le 20 mai 1996, la Commission fédérale pour les questions féminines a célébré son 20e anniversaire en présence de la conseillère fédérale Ruth Dreifuss. Dans son allocution, Madame Dreifuss a insisté sur l'importance que revêt la Commission dans la vie politique et sociale de notre pays. Mesdames Jacqueline Berenstein-Wavre (vice-présidente de la Commission de 1976 à 1979), Lili Nabholz-Haidegger (conseillère nationale et présidente de la Commission de 1980 à 1988), Alma Bacciarini (vice-présidente de 1989 à 1991) et Judith Stamm (conseillère nationale et présidente de la Commission) ont parlé du travail de la Commission dans de brèves communications sur le thème «Des acquis mais peu de changements?». Maja Wicki-Vogt a tenu un exposé sur «Les modèles de temps et leur transformation: une utopie féministe». La musicienne Laura Gallati a agrémenté la manifestation d'«touche féministes». Lors de l'apéritif offert à l'Hôtel de Ville par le canton et par la Ville de Lucerne, représentantes d'organisations féminines, personnalités de la politique, de l'administration, du monde scientifique et des médias ont eu un large échange de vues avec les membres de la Commission.

Le rapport «Des acquis mais peu de changements? La situation des femmes en Suisse», publié l'an dernier par la Commission, confirme que les femmes sont encore victimes de nombreuses discriminations, et que la politique en faveur de l'égalité reste plus que jamais d'actualité.

### 5.4. *Séminaire sur la violence contre les femmes*

Le 7 décembre 1996, la Commission et le Bureau fédéral de l'égalité entre femmes et hommes ont organisé le colloque «TOLERANCE ZERO! Comment établir une politique efficace contre la violence des hommes envers les femmes». Des spécialistes venus de Suisse et de l'étranger se sont fait l'écho des expériences faites par les victimes dans différentes institutions et ont, exemples à l'appui, mis en évidence les aspects à prendre en considération lors de la mise sur pied de programmes de prévention et d'intervention. Ils ont également abordé la question de l'attitude à adopter face aux auteurs de violence

ou de menaces. La discussion s'est ensuite poursuivie dans les groupes de travail. Autres sujets débattus: la loi sur l'aide aux victimes, le droit pénal en matière sexuelle et la violence contre les femmes dans les médias.

### 5.5. *Etudes sur la «répartition du travail»*

La Commission s'est, sur proposition du groupe de travail *Assurances sociales*, penchée sur le dossier de la répartition du travail. Elle a donné le feu vert à deux études portant, l'une, sur les nouvelles formes de travail, l'autre, sur les incidences de la déréglementation sur les femmes. Dans le cadre de la première étude, différents partenaires sociaux ont été invités à donner leur avis et à faire part de leurs idées sur les nouvelles formes de travail et sur la répartition du travail. L'étude sur la «déréglementation» évoque les différents aspects du phénomène et contient une bibliographie commentée de la littérature parue sur le sujet en Suisse et à l'étranger. La Commission se servira de ces deux études comme outils de travail et de réflexion, et les mettra volontiers à la disposition des milieux intéressés. Le groupe chargé du suivi, institué par la Commission, se prononcera l'an prochain sur les conclusions que l'on peut en tirer dans l'optique de la politique féminine et sur les suites à leur donner.

### 5.6. *Autres thèmes*

Le Bureau fédéral de l'égalité entre femmes et hommes a informé la Commission des dispositions d'exécution et des programmes de promotion qui seront mis en oeuvre suite à l'entrée en vigueur de la loi fédérale sur l'égalité et a signalé les nouvelles publications qui paraîtront dans ce contexte. La Commission s'est par ailleurs intéressée à la situation des Bureaux de la condition féminine en Suisse, à la formation des femmes et au second rapport statistique «Vers l'égalité? La situation des femmes et des hommes en Suisse», publié par l'Office fédéral de la statistique.

### 5.7. *Organisations internationales*

Comme chaque année, le Comité directeur pour l'égalité entre les femmes et les hommes (CDEG) s'est réuni à Strasbourg. A l'ordre du jour: l'égalité et la démocratie, la violence contre les femmes, la traite des blanches et l'organisation (en juin prochain) d'un séminaire réunissant les organisations non gouvernementales d'Europe occidentale, centrale et orientale. En novembre a eu lieu, à Varsovie, le traditionnel forum sur l'égalité entre hommes et femmes (au programme: l'égalité sur le marché du travail et la conciliation de la vie familiale et professionnelle: tendances et perspectives). Le CDEG s'est par ailleurs occupé de la préparation de la 4e Conférence européenne des ministres (Istanbul, 1997).

## **LES PRIORITÉS POUR 1996**

### **1. RÉPARTITION DU TRAVAIL**

- Evaluation des résultats des études «Nouvelles formes de travail» et «Déréglementation». Suivi éventuel

### **2. ASSURANCES SOCIALES**

- Groupe de travail chargé de différents dossiers relatifs aux assurances sociales (assurance maternité, assurance invalidité, prévoyance professionnelle) et groupe assurant le suivi de l'étude sur la répartition du travail

### **3. CONSULTATIONS**

Prises de position sur des projets de loi ayant des incidences sur les femmes

### **4. F - QUESTIONS AU FÉMININ**

En principe, publication de trois numéros du bulletin F - Questions au féminin sur des thèmes d'actualité

### **5. DIVERS**

- Participation politique
- Part des femmes dans les commissions de la Confédération
- 150 ans de l'Etat fédéral (1998)
- Développement et perspectives de la politique des femmes et de l'égalité
- Violence contre les femmes
- Formation, formation professionnelle
- Conciliation de la carrière professionnelle et de la vie familiale
- Garde des enfants
- Technologies génétiques
- Interruption de grossesse
- Femmes réfugiées et migration
- Suivi de la 4e Conférence mondiale de l'ONU sur la promotion de la femme

(Traduction: Gilles Cuenat/Natascha Muther)



## **LE ATTIVITÀ DELLA COMMISSIONE FEDERALE PER I PROBLEMI DELLA DONNA NEL 1996**

Temi importanti per la Commissione federale per i problemi della donna sono stati nel corso dell'anno la pubblicazione del rapporto «Le candidate nei mass media. Analisi sessospecifica dei mass media durante la campagna per le elezioni federali del 1995» e la risposta alla consultazione sulla riforma della Costituzione federale. La Commissione ha pure organizzato a Berna il colloquio intitolato «Il mondo è la nostra casa» nel giorno inaugurale del 5° Congresso svizzero delle donne e un'audizione con rappresentanti dei gruppi maschili impegnati a favore della parità. Con il convegno del giubileo, svoltosi alla presenza della consigliera federale Ruth Dreifuss, la Commissione ha voluto sottolineare il 20° di attività. Essa ha inoltre creato un nuovo dépliant informativo per presentare in modo succinto sé stessa e una panoramica del suo lavoro.

Con lo scadere del periodo di carica 1993-1996, la consigliera nazionale dr. Judith Stamm ha lasciato la presidenza della Commissione, che aveva diretto dal 1989. Si sono ritirate pure le commissarie Rose-Marie Gallay-Hofer e Margrit Siegenthaler-Reusser.

### **1. SEDUTE**

#### **1.1. Sedute plenarie**

Durante le cinque giornate di riunione (15-16 febbraio, 20-21 maggio, 22 novembre) la Commissione aveva iscritto all'ordine del giorno i seguenti punti: presa di posizione sulla consultazione riguardante la riforma della Costituzione federale, valutazione dei risultati dell'analisi sessospecifica dei mass media condotta durante la campagna per le elezioni federali dell'ottobre 1995 ed elaborazione delle conclusioni della Commissione, 5° Congresso svizzero delle donne, audizione con gruppi maschili impegnati a favore della parità, convegno del giubileo e preparazione di due ricerche preliminari sulla ridistribuzione del lavoro.

#### **1.2. Gruppi di lavoro**

Il gruppo di lavoro «Assicurazioni sociali e politica sociale» ha lavorato per più sedute sull'impostazione delle

due ricerche sulla «ridistribuzione del lavoro», approvate in seguito dal plenum della Commissione.

Il gruppo di lavoro «Uomini» si è incaricato dei preparativi in vista dell'audizione con i gruppi maschili impegnati a favore della parità.

## **2. PUBBLICAZIONI**

### **2.1. Analisi sessospecifica dei mass media durante la campagna per le elezioni federali del 1995**

La Commissione ha presentato in marzo al pubblico il rapporto «Le candidate nei mass media. Analisi sessospecifica dei mass media durante la campagna per le elezioni federali del 1995». Questo studio ha per oggetto la presenza delle candidate al Consiglio nazionale e al Consiglio degli stati nella stampa scritta, alla radio e sui canali televisivi della Svizzera tedesca, romanda e italiana. Le osservazioni si sono svolte nel periodo dall'11 settembre al 21 ottobre 1995. Nelle conclusioni che accompagnano il rapporto, la Commissione federale per i problemi della donna commenta i dati emersi e formula raccomandazioni per migliorare la presenza mediatica delle candidate.

### **2.2. Dépliant informativo sulla Commissione federale per i problemi della donna**

In concomitanza con il 20° di attività, la Commissione ha creato un dépliant per illustrare il suo operato. Questa breve presentazione descrive il compito, i temi principali e il modo di lavorare della Commissione. Esso riporta inoltre una selezione delle attività commissionali nei vari settori tematici e una valutazione della situazione della donna oggi. Il dépliant è disponibile gratuitamente in tedesco, francese, italiano e inglese.

### **2.3. F-Problemi al femminile**

Il primo numero del bollettino era dedicato al tema «donna e politica». Esso presenta i risultati di un'indagine sugli interventi parlamentari riguardanti le quote e gli obiettivi da raggiungere in ambito politico, estesa ai parlamenti, ai governi, ai tribunali, alle commissioni e alle università. Vi si analizzano pure i risultati delle elezioni federali dell'ottobre 1995 per quanto concerne la rappresentanza femminile. Un ulteriore articolo tratta la rappresentanza politica delle donne nei comuni. Vi è pure pubblicata la risposta commissionale alla consultazione riguardante la legge federale sulla medicina umana.

Il secondo numero del bollettino contiene le relazioni tenute durante l'audizione commissionale con gruppi di uomini impegnati a favore della parità, una panoramica delle organizzazioni di uomini, il discorso della consigliera federale Ruth Dreifuss e la relazione della dr. Maja Wicki-Vogt sui modelli di gestione del tempo e dei cambiamenti auspicabili in un'ottica utopica femminista, entrambi tenuti in occasione della celebrazione del 20° di attività della Commissione il 20 maggio 1996 a Lucerna. Vi si trova inoltre pubblicata la presa di posizione commissionale sulla riforma della Costituzione federale.

Il terzo numero del bollettino si occupa dell'argomento «donne e salute». Si interroga su come definire la salute delle donne e sui requisiti di una politica di promozione della salute delle donne. Illustra i problemi posti da una prevenzione sanitaria specificamente indirizzata alle donne prendendo l'esempio della prevenzione dell'AIDS e della tossicodipendenza. Il caso di un progetto sociale e sanitario zurighese consente di chiarire ulteriori requisiti specifici per le donne. Un altro argomento affrontato è quello delle differenze di sesso nell'infarto del miocardio.

### 3. CONSULTAZIONI

#### 3.1. *Presa di posizione sulla riforma della Costituzione federale*

La Commissione è favorevole a una riforma della Costituzione federale, ma ritiene che, sotto il profilo della politica delle donne e della politica della parità, il progetto proposto sia insoddisfacente. Una costituzione moderna deve considerare la situazione di vita delle donne. Ecco perché il nuovo testo costituzionale deve contemplare delle misure per realizzare la parità dei sessi. Nel novero di tali misure rientrano tra l'altro anche le quote a favore delle donne in parlamento, in governo e nelle autorità federali. La Commissione si schiera a favore dei diritti sociali fondamentali, dato che essi impegnano lo Stato a operare attivamente per realizzare una società più giusta. Tutte le persone in età da attività lavorativa devono poter assicurare il proprio sostentamento svolgendo un'attività lavorativa in condizioni dignitose. Il lavoro non lavorativo socialmente indispensabile deve essere fornito da entrambi i sessi e non deve più gravare unicamente sulle spalle delle donne. Un elemento dei diritti fondamentali è rappresentato dalla tutela dei minori e delle persone che li allevano. Per creare le basi per una migliore offerta nell'ambito della sorveglianza della prole, si deve iscrivere nella Costituzione tale sorveglianza come compito pubblico dei cantoni, alla stessa stregua dell'istruzione scolastica di base. Altre comunità di vita, improntate alla durata nel tempo, devono ottenere il pari trattamento rispetto alla famiglia tradizionale. Le donne perseguitate a causa del loro sesso devono ricevere protezione e asilo. La Commissione rifiuta l'aumento del numero delle firme per le iniziative popolari e i referendum, poiché la misura interessa anche gruppi e organizzazioni di donne che dispongono solo di strutture e mezzi finanziari modesti per svolgere il loro lavoro politico.

(La presa di posizione è pubblicata in F/2/96)

#### 3.2. *Presa di posizione sull'assicurazione contro la disoccupazione*

La Commissione aveva già espresso lo scorso anno il suo parere critico riguardo alla prima tappa dell'ordinanza sull'assicurazione contro la disoccupazione. Di fronte al progetto posto in consultazione per la seconda tappa, essa giudica insoddisfacente la regolamentazione proposta per il computo del periodo educativo e respinge di nuovo la riduzione delle indennità forfettarie.

### 4. CENTRO DI DOCUMENTAZIONE SULLE QUESTIONI FEMMINILI

Anche durante questo anno, la biblioteca ha conosciuto un notevole aumento dei testi specialistici d'attualità. Le persone interessate possono sollecitare l'elenco delle nuove acquisizioni, allestito ogni due o tre mesi. Il Centro di documentazione serve una vasta utenza (persone attive in politica, nei media, nella ricerca, nell'insegnamento e studenti), ed è a disposizione per richieste telefoniche o scritte, e per il prestito di libri e opuscoli.

La gestione del Centro di documentazione è affidata a Ursula Frei, che nel maggio 1996 ha sostituito Liliane Studer come bibliotecaria.

### 5. VARIA

#### 5.1. *Colloquio al 5° Congresso svizzero delle donne*

Il 19 gennaio 1996, giorno inaugurale del Congresso svizzero delle donne, la Commissione ha organizzato un colloquio dal titolo «Il mondo è la nostra casa» con la dr. Martine Chaponnière, il prof. Alberto Godenzi, la dr. Ana Praetorius e l'avv. Christoph Reichenau. Moderatrice è stata la dr. Silvia Grossenbacher, vicepresidente della Commissione. Si è discusso del rapporto tra i sessi, le generazioni e le forze sociali di fronte alla comune responsabilità per il futuro, prestando particolare attenzione all'importanza delle rivendicazioni di parità tra donna e uomo e alle possibili strategie per promuovere i cambiamenti auspicati.

#### 5.2. *Audizione con gruppi di uomini impegnati a favore della parità*

Nei vent'anni di lavoro trascorsi dalla sua creazione, la Commissione federale per i problemi della donna si è continuamente urtata alla stessa situazione. Il modo di concepire il proprio ruolo e di organizzare la propria vita è molto cambiato per quanto concerne le donne; ma la mancanza di cambiamento negli atteggiamenti e nei comportamenti degli uomini rende arduo o impossibile far

che si impongano e si realizzino i pari diritti per la donna e l'uomo previsti dalla legge.

Per conoscere l'approccio teorico e pratico come pure le esperienze fatte dalle poche iniziative maschili finora esistenti, la Commissione ha indetto il 16 febbraio 1996 a Berna un'audizione con i rappresentanti dei gruppi di uomini impegnati a favore della parità. Si erano sollecitati quei gruppi che coltivano un atteggiamento critico riguardo al rapporto vigente tra i sessi e che promuovono la parità effettiva tra donna e uomo.

(Le relazioni sono pubblicate in F 2/96)

### 5.3. *Celebrazione del giubileo*

Per il 20° di attività della Commissione federale per i problemi della donna ha avuto luogo il 20 maggio 1996 a Lucerna un convegno alla presenza della consigliera federale Ruth Dreifuss. Nel suo discorso, Ruth Dreifuss ha evidenziato i compiti e l'importanza sociopolitica della Commissione. All'insegna del motto «molte realizzazioni — pochi cambiamenti?» hanno in seguito parlato brevemente del lavoro commissionale Jacqueline Berenstein-Wavre (vicepresidente dal 1976 al 1979), la consigliera nazionale dr. Lili Nabholz-Haidegger (presidente dal 1980 al 1988), Alma Bacciarini (vicepresidente dal 1989 al 1991) e la presidente della Commissione stessa, la consigliera nazionale dr. Judith Stamm. La dr. Maja Wicki-Vogt ha quindi tenuto una relazione sull'utopia femminista che propone altri modi di gestire il tempo della vita. Le relazioni sono state intercalate dagli «intermezzi femministi» della musicista Laura Gallati. Il successivo aperitivo, offerto dal Consiglio di stato del Cantone e dal Municipio della Città di Lucerna nel Palazzo civico, ha offerto alle/agli ospiti convenuti in rappresentanza delle organizzazioni delle donne, del mondo politico, amministrativo, scientifico e mediatico, come pure alle commissarie e ai commissari l'occasione per uno scambio di vedute.

Un bilancio intermedio era già stato allestito dalla Commissione l'anno precedente con il rapporto «Molte realizzazioni — pochi cambiamenti? La situazione della donna in Svizzera». Nel testo si constata che, alla luce delle discriminazioni che tuttora colpiscono le donne nella società, una politica attiva a favore della popolazione femminile rimane un compito duraturo.

### 5.4. *Convegno sulla violenza contro le donne*

La Commissione ha realizzato il 7 dicembre 1996, in collaborazione con l'Ufficio federale per l'uguaglianza fra donna e uomo, il convegno specialistico «Tolleranza zero! Premesse per una politica che non tolleri la violenza degli uomini contro le donne». Esperte ed esperti svizzeri e stranieri hanno parlato dei criteri che consentono di mettere a punto programmi di prevenzione e di intervento. Si sono trattate le esperienze che le donne colpite da violenza fanno nel contatto con le varie istituzioni, i diversi approcci seguiti nei programmi di pre-

venzione e di intervento con i corrispettivi esempi di applicazione, e il trattamento degli uomini che esercitano o minacciano atti violenti. Questi temi sono quindi stati approfonditi nei gruppi di lavoro. Due ulteriori gruppi di lavoro si sono occupati di aspetti della legge sull'aiuto alle vittime della violenza e del diritto penale in materia di reati sessuali, come pure della rappresentazione della violenza contro le donne nei mass media.

### 5.5. *Ricerche preliminari sulla «ridistribuzione del lavoro»*

Su richiesta del gruppo di lavoro «assicurazioni sociali e politica sociale» la Commissione ha deciso di studiare il problema della ridistribuzione del lavoro e di far svolgere due brevi ricerche: una sulle nuove forme di lavoro, l'altra sulle ripercussioni che la deregolamentazione comporta per le donne. Mentre lo studio «Nuove forme di lavoro» rileva mediante un'indagine quali sono le idee che le forze sociali determinanti coltivano in merito alle nuove forme di lavoro e della ripartizione del lavoro, lo studio «Deregolamentazione» analizza i vari aspetti di questo fenomeno presentando una bibliografia ragionata dei principali testi pubblicati finora sull'argomento in Svizzera e all'estero. Da entrambi gli studi ci si attende una base per stabilire l'ulteriore modo di procedere della Commissione. I risultati saranno messi a disposizione anche delle cerchie interessate. Il gruppo d'accompagnamento creato dalla Commissione presenterà nel corso dell'anno prossimo una proposta sulle conclusioni da trarre per quanto attiene alla politica delle donne e per il successivo lavoro commissionale.

### 5.6. *Altri temi*

In concomitanza con l'entrata in vigore della legge federale sulla parità dei sessi, la Commissione si è fatta informare dall'Ufficio federale per l'uguaglianza fra donna e uomo sulle misure di concretizzazione e i programmi promozionali, come pure sulle nuove pubblicazioni apparse in questo ambito. Si è inoltre occupata della situazione degli uffici per la parità in Svizzera, dell'evoluzione dei diplomi di formazione delle donne e del secondo rapporto statistico «Verso la parità? Panoramica statistica sulle donne e gli uomini in Svizzera», edito dall'Ufficio federale di statistica.

### 5.7. *Organizzazioni internazionali*

Il Comitato per la parità del Consiglio d'Europa (Comité directeur pour l'égalité entre les femmes et les hommes, CDEG) si è riunito regolarmente a Strasburgo in seduta. I temi centrali erano: parità e democrazia; la violenza contro le donne, la tratta delle donne, ma anche la realizzazione di un seminario per le organizzazioni non governative dell'Europa occidentale, centrale e orientale (giugno). In novembre si è tenuto a Varsavia il forum annuale sulla parità tra donna e uomo (tema: «Parità sul mercato del lavoro e conciliabilità tra vita familiare e

professionale: tendenze e prospettive». Il CDEG si è inoltre occupato dei preparativi in vista della IV Conferenza ministeriale europea (Istanbul, 1997).



## ATTIVITA' PRINCIPALI NEL 1997

### 1. RIDISTRIBUZIONE DEL LAVORO

- Analisi dei risultati delle ricerche succinte «Nuove forme di lavoro» e «Deregolamentazione». Eventuali lavori integrativi

### 2. ASSICURAZIONI SOCIALI E POLITICA SOCIALE

- Gruppo di lavoro su diverse rivendicazioni nel campo delle assicurazioni sociali (assicurazione maternità, assicurazione invalidità, previdenza professionale) e gruppo d'accompagnamento per gli studi preliminari sulla redistribuzione del lavoro

### 3. PROCEDURE DI CONSULTAZIONE

- Prese di posizione sui progetti di legge federali rilevanti per le donne

### 4. F-PROBLEMI AL FEMMINILE

- Si prevedono tre numeri del bollettino «F-Problemi al femminile», recanti temi di attualità

### 5. ALTRI TEMI

- Partecipazione politica
- Percentuale di donne nelle commissioni federali 150° dello stato federale (1988)
- Sviluppo e prospettive della politica delle donne e della parità
- Violenza contro le donne
- Formazione, formazione professionale
- Conciliabilità tra famiglia e professione
- Sorveglianza extrafamiliare della prole
- Tecnologie genetiche e riproduttive
- Interruzione della gravidanza
- Rifugiate e migrazione
- Lavori di concretizzazione della IV Conferenza mondiale sulle donne organizzata dall'ONU nel 1995

Der Arzt guckte mich nie richtig an. Er beguckte sich Teile von mir, aber er sah mich nie als Ganzes. Er guckte mir nie in die Augen. Be-soffen, sagte er sich, seine Nase zuckte und witterte, und dann war der Fall für ihn gelaufen. Keiner der Ärzte hat mich je angeguckt.

Ich war nicht da. Ich war ein Gespenst. Ich bewegte mich im leeren Raum. Die Leute guckten weg; ich war nicht da. Sekundenbruchteile lang sahen sie meine blauen Flecken; dann guckten sie über meine Schulter, guckten weg. Da war nichts zu sehen. Keiner guckte; alle Blicke gingen woandershin. Ob ich durch die Straße ging, in der Messe saß, die Kommunion nahm. Ob ich die Tür aufmachte, mit dem Zug fuhr; einkaufen ging; Keiner sah mich. Ob ich an der Kasse stand, meinen Wagen auspackte und zahlte. Ob ich mein Geld hinlegte und das Wechselgeld und die Rabattmarken kriegte. Ob ich mich an Leuten vorbeidrängelte oder sie sich an mir. Ob ich bitte oder danke sagte. Ob ich lächelte und hallo sagte oder tschüs. Ob ich in einer Menschenmenge stand: Ich konnte all diese Leute sehen, aber sie sahen mich nicht. Sie sahen die Hand, die das Geld hinlegte. Sie sahen die Hand, die die Tür aufmachte, sie sahen den Fuß, der den Schuh anprobierte. Sie sahen den Mund, der redete. Das Haar, das geschnitten wurde. Aber sie sahen nicht mich. Die Frau, die es nicht gab. Die Frau, der nichts fehlte, der es gutging. Die Frau, die gegen Türen rannte.

Sie rochen die Fahne. *Aba*. Sie sahen die blauen Flecken. *Aba aba*. Sie sahen die Beulen. *Soso. Die Ärmste*. Sie ließen sich von ihrer Nase leiten, aber nicht von ihren Augen. Meine Mutter guckte mich an und sah nichts. Mein Vater sah nichts, und das, was er nicht sah, war ihm sehr recht. Seine Brüder sahen nichts. Seine Mutter sah nichts. Denise sah nichts – zuerst. (Carmel war in England.) Die Frau, die immer wieder gegen Türen rannte.

– Wie gehts?

– Bestens.

Fragt mich.

Im Krankenhaus.

Bitte fragt mich.

In der Poliklinik.

In der Kirche.

Fragt mich fragt mich fragt mich. Gebrochene Nase, lockere Zähne, angeknackste Rippen. Fragt mich.

*Roddy Doyle. Die Frau, die gegen Türen rannte.*

(Traduzione: Romana Camani-Pedrina)

**EIDGENÖSSISCHE KOMMISSION FÜR FRAUENFRAGEN**  
**COMMISSION FÉDÉRALE POUR LES QUESTIONS FÉMININES**

*Zusammensetzung für die Amtsdauer 1997-2000*  
*Composition pour la période administrative 1997-2000*  
*(Stand: 7. März 1997)*

*Präsidentin - Présidente:*

Signora Chiara Simoneschi-Cortesi, politica, Comano

*Vizepräsidenten - Vice-président(e)s:*

Frau Dr.phil. Silvia Grossenbacher, Sozialwissenschaftlerin, Basel

Herr Enrico Violi, lic.phil. I, Assistent, Zürich

*Mitglieder - Membres:*

Frau Rösy Blöchliger-Scherer, Sekundarlehrerin/Erwachsenenbildnerin, Schweizerischer Katholischer Frauenbund, Hochdorf

Signore Dr.theol. Alberto Bondolfi, Sozialethiker, Zürich

Frau Christine Davatz-Höchner, Fürsprecherin und Notarin, Schweizerischer Gewerbeverband, Bern

Madame Eva Ecoffey-Girardi, Gewerkschaftssekretärin, Villars-sur-Glâne

Frau Regula Ernst-Schneebeli, Sekundarlehrerin/Hausfrau, Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein, Muri BE

Herr Max Fritz, lic.iur., Schweizerischer Arbeitgeberverband, Zürich

Frau Olga Gamma Ammann, lic.iur., Rechtsanwältin, Schweizerischer Verband für Frauenrechte, Rümikon-Elsau

Frau Dorothe Glauser-Wyss, Bäuerin, Schweizerischer Landfrauenverband, Mattwil

Madame Erica Hennequin-Schaerer, Enseignante, Courgenay

Frau Dr.iur. Susanne Leuzinger-Naef, Bundesrichterin, Zürich

Frau Regula Mader, Fürsprecherin, Bern

Frau Margrit Meier, lic.rer.pol., Schweizerischer Gewerkschaftsbund, Bern

Frau Rita Schiess Müller, dipl. Architektin ETH SIA, Bund Schweizerischer Frauenorganisationen, Küsnacht

Frau Rita Schmid Göldi, lic.iur., Vereinigung Schweizerischer Angestelltenverbände, Zürich

Frau Marianne Schnüriger, Berufsinspektorin, Christlichnationaler Gewerkschaftsbund der Schweiz, Zürich

Madame Patricia Schulz, avocate, Bureau de l'égalité entre femmes et hommes, Berne

Frau Katharina Willi, lic.iur., Evangelischer Frauenbund der Schweiz